

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 63 (1985)
Heft: 1

Vorwort: Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Autor: Rinderknecht, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe
Leserinnen,
Liebe
Leser!

Für einmal entführt uns die erste Farbreportage (S. 4–11) in die USA, wo wir in den Ferien waren, um eine Tochter zu besuchen. Dabei bot sich Gelegenheit, zwei Seniorenunterkünfte verschiedener Art zu besichtigen. In dieser Nummer finden Sie zunächst den Bericht über eine Seniorenstadt in Kalifornien. So «exotisch» das Beispiel anmuten mag – es ist beileibe nicht die einzige derartige Seniorenstadt drüben. Es gibt sogar noch viel grössere ähnliche Siedlungen. Auch wenn solche Städte bei uns nie denkbar wären, so mehren sich doch die Anzeichen dafür, dass auch bei uns eigentliche Seniorenresidenzen im Kommen sind. Im Aprilheft stellen wir Ihnen dann eine «normale» Unterkunft im Raum Chicago vor. – Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf dem ebenso aktuellen wie umstrittenen und heiklen Thema des Patiententestamentes, der Sterbehilfe, der Selbstbestimmung über den Tod. Drei Fachleute nehmen auf den Seiten 14–27 dazu Stellung. Dazu nur das eindruckliche Beispiel eines Psychologen an der Herbsttagung der Schweizerischen Gesellschaft für Geriatrie: «Am Vorabend einer Operation bat eine Patientin den Anästhesiarzt, mit ihr das Vaterunser zu beten. «Das ist nicht nötig», erwiderte dieser, «unsere Maschinen sind absolut sicher ...».» Wir hoffen, dass sich viele von Ihnen an der Leserumfrage (S. 27) beteiligen, um uns Gedanken oder Erfahrungen und Beobachtungen aus ihrem Umkreis mitzuteilen. – Zahlreich trafen die Zuschriften zur Dialektumfrage (S. 34–39) ein. – Am Schluss finden Sie dann das Portrait eines 101jährigen Originals aus dem Waadtland.

Zum neuen Jahrgang drei Neuerungen, die Sie interessieren dürften: Erstmals finden Sie die Rubrik «Gruss aus Bern» (S. 62) verfasst von Frau Dr. Beatrice Steinmann. Ihr Name ist unzähligen Lesern ein Begriff, berichtet sie doch seit über 50 Jahren (!) mit Sachverstand und selbständigem Urteil aus dem Bundeshaus, wo ihr Name bei Generationen von Parlamentariern zum Begriff geworden ist. Sie hat sich bereit erklärt, unsere politische Spalte (vorläufig) zu betreuen. Wir hoffen

sehr, dass aus dieser provisorischen Lösung ein Dauerzustand wird. Der Grund für ihre Mitarbeit liegt im beruflich bedingten Rückzug von Frau Lys Wiedmer, die für uns während mehreren Jahren das «Stauffacherinnen-ABC» mit immer spritziger, oft auch spitzer Feder schrieb. Wir danken ihr herzlich für ihre vortrefflichen Dienste. Sodann können wir Ihnen erstmals in der Heftmitte Farbseiten bieten, weil einige Inserenten zusätzliche Farbinserate buchten. Diese Auflockerung belebt unser Heft in willkommener Weise. Vielleicht hängt dies auch zusammen mit dem Aufgeben zweier Seniorenzeitschriften auf Ende 1984. Jedenfalls zeigte sich dabei, dass man ein solches Organ weder mit grossem Aufwand aus dem Boden stampfen kann, wenn die Werbung nicht mitmacht, noch ohne ständige Bemühungen um neue Abonnenten vor der Überalterung der Leserschaft bewahren kann. Glücklicherweise brachten uns die letzten Monate wieder viele neue Abonnenten, und der Inseratenanteil liegt bei der benötigten und gesunden Grösse von einem Drittel. Dabei verschoenen wir sie ja bewusst vor zahlreichen Anzeigen, die andere angesehene Zeitschriften bringen, weil sie unseren Anforderungen an Seriosität nicht entsprechen. Leicht fällt es nicht, Aufträge bis zu 10 000 Franken auszuschlagen, aber die Glaubwürdigkeit ist uns mehr wert als diese Einnahme. Und schliesslich überschreitet die Anzahl der Kollektivabonnemente in der «Ehrenmeldung» erstmals die Zahl 23 000. Wir danken den über 200 Firmen und Gemeinden, die uns seit langen Jahren die Treue halten, ganz herzlich.

Zum Schluss danken wir unzähligen Lesern für ihre guten Neujahrswünsche, aufmunternden Worte und ihre Dankbarkeit für unsere schöne Arbeit. In kurzen Worten meinte Frau M. G. in Astano: «Wie froh und dankbar dürfen wir «Zeitlupe»-Leser sein, dass es überhaupt eine solche gibt.» Solche Zuschriften ermutigen uns, den 13. Jahrgang unserer «Zeitlupe» seit der Umgestaltung vom Fachblatt «Pro Senectute» mit Freuden in Angriff zu nehmen! Dass den eiskalten Wochen bald freundlichere Zeiten folgen, wünscht Ihnen herzlich

Ihr Peter Rinderknecht

Die Zeitlupe ist noch vielerorts unbekannt.
Wir senden Ihnen gerne Probenummern.
Postkarte oder Anruf genügt! Postfach,
8027 Zürich oder Tel. 01/202 68 10.